



FEIER
DES
150 JÄHRIGEN BESTEHENS

DER
GEWANDHAUS-CONCERTE ZU LEIPZIG.

DRITTES
FEST-CONCERT

MONTAG, DEN 23. OCTOBER 1893.

KAMMERMUSIK

IM GROSSEN SAALE DES

NEUEN GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG.

MONTAG, DEN 23. OCTOBER 1893.

Quartett für Streichinstrumente (D dur, Nr. 46 der Peters'schen Ausgabe) von JOSEPH HAYDN (geb. 1732 zu Rohrau, † 1809 zu Wien), vorgetragen von den Herren Concertmeister *Carl Prill*, *Max Rother* (Violine), *Bernhard Unkenstein* (Viola) und *Georg Wille* (Violoncell).

I. Allegro di molto. — II. Adagio con variazioni. — III. Menuetto: Allegretto alla zingarese. — IV. Presto scherzando.

Sonate (»Appassionata«, F moll, Op. 57) von LUDWIG VAN BEETHOVEN (geb. 1770 zu Bonn, † 1827 zu Wien), vorgetragen von Herrn *Eugen d'Albert*.

I. Allegro assai. — II. Andante con moto — III. Allegro ma non troppo.

Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncell (G moll) von WOLFGANG AMADEUS MOZART (geb. 1756 zu Salzburg, † 1791 zu Wien), vorgetragen von den Herren *Arno Hilf*, *Hans Becker* (Violine), *Hans Sitt*, *Bernhard Unkenstein* (Viola) und *Julius Klengel* (Violoncell).

I. Allegro. — II. Menuetto: Allegretto. — III. Adagio ma non troppo. — IV. Adagio — Allegro.

Sechs Gesänge mit Pianofortebegleitung von FRANZ SCHUBERT (geb. 1797 zu Lichtenthal bei Wien, † 1828 zu Wien), vorgetragen von Herrn *Anton Sisternans* aus Frankfurt a/M.

a) **Erster Gesang des Harfners** aus Goethe's »Wilhelm Meisters«.

Wer sich der Einsamkeit ergibt,
Ach, der ist bald allein!
Ein Jeder lebt, ein Jeder liebt
Und lässt ihn seiner Pein.

Ja! lasst mich meiner Qual!
Und kann ich nur einmal
Recht einsam sein,
Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
Ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
Mich Einsamen die Pein,

Mich Einsamen die Qual.
Ach, werd' ich erst einmal
Einsam im Grabe sein,
Da lässt sie mich allein!

b) Gruppe aus dem Tartarus.

Horch — wie Murmeln des empörten Meeres, Wie durch hohler Felsen Becken weint ein Bach, Stöhnt dort dumpftief ein schweres, leeres, Qualerpresstes Ach!	Ihren Rachen fluchend auf. Hohl sind ihre Augen, ihre Blicke Spähen bang nach des Cocytus Brücke, Folgen thränend seinem Trauerlauf, Fragen sich einander ängstlich leise, Ob noch nicht Vollendung sei. — Ewigkeit schwingt über ihnen Kreise, Bricht die Sense des Saturns entzwei.
--	--

Schiller.

c) Nacht und Träume.

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder,
Nieder wallen auch die Träume,
Wie dein Mondlicht durch die Bäume,
Durch der Menschen stille Brust.
Die belauschen sie mit Lust,
Rufen, wenn der Tag erwacht:
Kehre wieder, holde Nacht!
O holde Träume, kehret wieder!

Schiller.

d) Schwanengesang.

»Wie klag' ich aus das Sterbegefühl,
Das auflösend durch die Glieder rinnt,
Wie sing' ich's aus, das Werdegefühl,
Das erlösend dich, o Geist, anweht?«

Er klagt', er sang
Vernichtungsbang,
Verklärungsfroh,
Bis das Leben floh.

Das bedeutet der Schwanengesang.

J. Senn.

e) Die Stadt.

Am fernen Horizonte Erscheint, wie ein Nebelbild, Die Stadt mit ihren Thürmen, In Abenddämm'ung gehüllt.	Ein feuchter Windzug kräuselt Die graue Wasserbahn; Mit traurigem Takte rudert Der Schiffer in meinem Kahn.
---	--

Die Sonne hebt sich noch einmal
Leuchtend vom Boden empor
Und zeigt mir jene Stelle,
Wo ich das Liebste verlor.

H. Heine.

f) **An Schwager Kronos.**

Spute dich, Kronos!
Fort den rasselnden Trott!
Bergab gleitet der Weg;
Ekles Schwindeln zögert
Mir vor die Stirne dein Zaudern.
Frisch, holpert es gleich,
Ueber Stock und Steine den Trott
Rasch in's Leben hinein!

Nun schon wieder
Den erathmenden Schritt
Mühsam Berg hinauf!
Auf denn, nicht träge denn,
Strebend und hoffend hinan!
Weit, hoch, herrlich der Blick
Rings in's Leben hinein!
Vom Gebirg zum Gebirg
Schwebet der ewige Geist,
Ewigen Lebens ahndevoll.

Seitwärts des Ueberdachs Schatten
Zieht dich an,
Und ein Frischung verheissender Blick

Auf der Schwelle des Mädchens da.
Labe dich! — Mir auch, Mädchen,
Diesen schäumenden Trank,
Diesen frischen Gesundheitsblick!

Ab denn, rascher hinab!
Sieh, die Sonne sinkt!
Eh' sie sinkt, eh' mich Greisen
Ergreift im Moore Nebelduft,
Entzahnte Kiefern schnattern
Und das schlotternde Gebein:

Trunknen vom letzten Strahl
Reiss' mich, ein Feuermeer
Mir im schäumenden Aug',
Mich Geblendeten, Taumelnden
In der Hölle nächtliches Thor!

Töne, Schwager, in's Horn,
Rassle den schallenden Trab,
Dass der Orkus vernehme: wir kommen,
Dass gleich an der Thüre
Der Wirth uns freundlich empfangе.

Goethe.

Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn d'Albert.

- a) **Impromptu** (Gdur, Op. 90, Nr. 3) von FRANZ SCHUBERT.
b) **Passacaglia** (Cmoll) für Orgel von JOHANN SEBASTIAN BACH, für Piano-
forte bearbeitet von EUGEN D'ALBERT.

Die Begleitung der Gesänge hat Herr Professor Dr. **Reinecke** gütigst übernommen.

Concertflügel von **Carl Bechstein**.

Einlass 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die Gewandhaus-Concertdirection.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MT1201811892